

PORTRÄT: FÖRDER LANDSCHAFTSARCHITEKTEN

Denken in großen Maßstäben



Das Essener Büro Förder Landschaftsarchitekten ist seit einigen Jahren nicht nur in Deutschland erfolgreich. Dank grenzüberschreitender Tätigkeit hat es sich auch in Luxemburg einen Namen gemacht. Geschäftsführer Matthias Förder schätzt dabei Projekte, die den städtebaulichen Kontext von Freiraumplanungen berücksichtigen. Damit könne man am Ende viel mehr bewegen.

Text Juliane von Hagen Bilder Förder Landschaftsarchitekten/Johannes Zell (1, 3, 5), Reicher Haase Assoziierte (2), Willi Landers (4), André Loessel (6)



Bild privat

Matthias Förder ist Gründer und Geschäftsführer von Förder Landschaftsarchitekten. Seit gut 20 Jahren ist er selbstständig in der Freiraumplanung unterwegs.

Mehr oder weniger zufällig eröffnete schon vor Jahren die Zusammenarbeit mit Kollegen aus Köln die Chance, im Großherzogtum tätig zu werden. Dieses erste Engagement baute Förder langsam aus. Heute sagt er, dass die Aufgabenstellungen in Luxemburg ihm geholfen haben, sich in größere Maßstäbe einzuarbeiten und großmaßstäblich zu denken. Seit 2012 führt er das 1996 mit Annette Demmer gegründete Büro als Förder Landschaftsarchitekten. Heute besteht sein Team aus 14 Mitarbeitern und Kooperationspartnern in Luxemburg. Je nach Projekt, ausführenden Unternehmen und

deren Sprache unterstützen lokale, deutsch- oder französischsprachige Kollegen die Essener Landschaftsarchitekten vor Ort.

Luxemburg ist ein kleines Land. „Wenn man drei Studien für Ministerien gemacht hat, ist man plötzlich bekannt“, erklärt Förder. Zunächst waren die Aufträge durchaus kurioser Art. Lange hatten die Luxemburger zum Beispiel kein Biotopbilanzierungssystem, wie es das in Deutschland seit mittlerweile 30 Jahren gibt. Es war für sie einfacher, die von der EU verhängten Strafen zu zahlen als ein neues System einzuführen. „Das haben wir dann gemeinsam mit Luxemburger Planern



DATEN

Förder Landschaftsarchitekten GmbH

- **Bürogründung:** 1996 Förder Demmer Landschaftsarchitekten, seit 2012 Förder Landschaftsarchitekten
- **Geschäftsführer:** Matthias Förder
- **Mitarbeiter:** 15
- **Auftraggeberstruktur:**
55 % öffentliche Hand
19 % Wohnungsbau/Immobilienwirtschaft
7 % Kirche/kirchliche Träger
6 % Gewerbe/Industrie
5 % Private
8 % Weitere: Architekten/Fachplaner
- **Tätigkeitsfelder:**
50 % Objektplanung (LP 1–7)
30 % Bauleitung (LP 8/9)
5 % Landschaftsplanung
5 % Denkmalpflege
5 % Partizipation/Mediation
5 % Weitere: Masterplanung
- **Wettbewerbe:** 10 bis 15 im Jahr, 15 % der Arbeitszeit
Netto-Umsatz 2017: 1,2 Mio. €
Mitgliedschaft: BDLA
- **CAD:** Vectorworks, Visualisierung Vectorworks, Adobe Photoshop
- **Bildbearbeitung:** Adobe Photoshop
- **Buchhaltung:** VvWControl

und Juristen erarbeitet“, erläutert Matthias Förder. Eine solche Chance gäbe es heute in Deutschland nicht mehr. Auch aus gestalterischer Sicht passieren im Nachbarland manchmal Dinge, die hier undenkbar wären, reflektiert der Landschaftsarchitekt. Auch hier konnte sein Team Überzeugungsarbeit, wenn nicht sogar ein Stück Pionierarbeit leisten.

Mittlerweile haben sich Förder Landschaftsarchitekten zu einer wichtigen Stimme in der Freiraumplanung Luxemburgs entwickelt. Nach der Umgestaltung verschiedener Parkanlagen (unter anderem dem in diesem Magazin ab Seite 28 vorgestellten Parc Kaltreis) arbeiten sie derzeit am Parc Petrusse. Diesen zentral gelegenen Freiraum am Rande der historischen Altstadt (UNESCO-Denkmal) umbauen zu dürfen, sei eine Ehre für ein deutsches Büro, ist Förder überzeugt. In dem zwei Kilometer langen Tal soll nicht nur der Bach renaturiert werden. Der Freiraum muss dem zunehmenden Nutzungsdruck von Spaziergängern und Fahrradfahrern angepasst werden. Mit einem Gesamtbauvolumen von 18 Mio. € ist der Umbau des Parks ein außergewöhnlich großes Projekt, das auch im wohlhabenden Luxemburg nur in Abschnitten realisiert werden kann.

Bei der Gestaltung von Freiräumen spielen die Wünsche und Bedürfnisse der Nutzer immer eine große Rolle. Förder geht es dabei „weniger um repräsentative Freianlagen, als um nutzungsorientiertes Arbeiten“.

Das zeigt auch der mit dem ersten Preis prämierte Wettbewerbsentwurf für den ersten Abschnitt der Parkstadt Süd in Köln. Der Entwurf ist geprägt von einem freien offenen Bereich in der Mitte und einem verdichteten Rand. In diesem sind Nutzungen wie Skaten, Fußballspielen, Slack-Lining etc. untergebracht. Obwohl der Randbereich intensiv genutzt werden soll, muss er einsehbar bleiben. Einsehbarkeit und das Vermeiden von Angsträumen sei heute ein zentrales Thema, erläutert Förder. Ihm sei es wichtig, dass man durch die Randbereiche bis in das Herz des Parks blicken kann. Dort wartet ein Highlight auf die Nutzer: der „Spiegel der Zeit“. Dieser Ort ist von so viel Geschichte, von so vielen archäologischen Funden und Schichten geprägt, dass er den Landschaftsarchitekten unantastbar schien. Deshalb haben sie einen Teich vorgesehen, der den Himmel spiegelt. Das Firmament sei dort die einzige Konstante, die seit Jahrhunderten gleich sei, lautet Förders Begründung.

Im Laufe der Jahre haben die Landschaftsarchitekten vor allem durch die Arbeit in Luxemburg gelernt, in großen Maßstäben zu denken, den städtebaulichen Kontext von Freiraumplanungen zu sehen. Das war zunächst ein Novum, da in den ersten Jahren der Berufserfahrung Objektplanung im Mittelpunkt stand. Heute weiß Förder, dass die großmaßstäbliche Arbeit langwierig ist, aber man könne auch viel mehr bewegen, viel mehr Weichen stellen und vom großen ins Kleine gucken,

1 Mit dem Projekt „Stadt-Natur-Park Flingern“ haben Förder Landschaftsarchitekten das ehemalige Bahnhofsgelände Grafenberg im Osten Düsseldorfs in einen 2,2 ha großen Park verwandelt.

2 Gemeinsam mit Reicher Haase Assoziierte hat Förder den Wettbewerb für die städtebauliche Entwicklung eines 96-ha-Areals im Süden von Kiel gewonnen.

3 In der Mitte des Wettbewerbsentwurfs für die Parkstadt Süd in Köln liegt der „Spiegel der Zeit.“

4 Der Parc Petrouse grenz direkt an die Altstadt von Luxemburg und wird Förder die kommenden Jahre beschäftigen.

5 Den naturnah gestalteten Parc de la Chiers gestaltete das Büro im Südwesten von Luxemburg, bei Differdingen/Differdange.

6 Vierzehn Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter arbeiten bei Förder Landschaftsarchitekten am Standort Essen.



3

UNSERE PHILOSOPHIE

„Wir verfolgen das Ziel, ökologisch, ökonomisch und gesellschaftlich perfekte „Wohlfühlorte“ zu schaffen, die von der Internationalität unserer Arbeit und dem daraus resultierenden interkulturellen Austausch geprägt sind. Auf unserem Weg dahin lassen wir uns von künstlerischem Denken genauso leiten wie von pragmatischem Handeln. In diesem Spannungsfeld entwickeln wir aus der Aufgabe und dem spezifischen Kontext eines Ortes heraus Programme, Konzepte und Lösungen. Das Resultat sind Orte, die einschließen statt auszugrenzen und Perspektiven eröffnen statt Entscheidungen zu erzwingen: „Wohlfühlorte“, die alle Aspekte des menschlichen Lebens bejahen.“

erläutert er. Im Idealfall wird man auch vom großen Masterplan bis in die Detailplanung beauftragt.

Dieser Ansatz prägt mittlerweile auch die Arbeit des Büros in Deutschland. So konnte es zum Beispiel die Entwicklung des großen Rheinmetall-Areals im Düsseldorfer Norden mit prägen. Bereits 2002 haben die Landschaftsarchitekten zusammen mit Städtebauern einen Masterplan für das damals noch von der Außenwelt abgeschlossene Gelände erarbeitet. Später wurden sie mit dem Grünordnungsplan und in Teilbereichen sogar mit der Objektplanung beauftragt. Ähnliches erhofft sich Förder derzeit auch in Kiel. Vor wenigen Tagen hat sein Büro zusammen mit Reicher Haase Assoziierte aus Aachen einen Wettbewerb für die städtebauliche Entwicklung eines circa 96 ha großen Areals im Süden der Stadt gewonnen. Im Idealfall eröffnet dieser Gewinn die Chance, die Entstehung eines neuen Stadtteils über Jahre bis ins Detail zu begleiten.

Aber nicht nur Aufgaben der Stadtentwicklung liegen auf dem Tisch von Förder Landschaftsarchitekten. Immer wieder sind es auch Fragen des Denkmalschutzes, die die Arbeit prägen. So musste zum Beispiel mit Denkmalpflegern gerungen werden, als die Instandsetzung der Außenanlagen einer 1000-Mann-Kaserne auf der Hardthöhe in Bonn anstand. Dieses in den 1950er-Jahren, im Zeitgeist der autogerechten Stadt gestaltete Gelände, sollte vom Entwässerungssystem abgekop-

pelt werden. Aus denkmalpflegerischer Sicht mussten aber alle Flächen, die versiegelt waren, auch wieder versiegelt werden. Mit ähnlichen Interessenkonflikten sind die Landschaftsarchitekten derzeit bei der Instandsetzung und Erweiterung des botanischen Gartens in Neuss konfrontiert. Er wurde auf Trümmerschutt gebaut, einer Mischung aus Betonsteinen, Natursteinen und Klinkern. Während ein solcher Materialmix heute undenkbar wäre, verlangen die Denkmalpfleger in Neuss, ihn zu erhalten.

Auch im Park der Villa Hügel im Essener Süden sind komplexe Abwägungsprozesse zu bewältigen. Auch dort müssen die Landschaftsarchitekten Sensibilität im Umgang mit der Geschichte

des Ortes, vor allem aber in der Zusammenarbeit mit Denkmalpflegern und Archäologen beweisen. Nach der Erstellung eines denkmalpflegerischen Gutachtens für den gesamten Park um die Villa der In-

dustriellenfamilie Krupp wurden Förder Landschaftsarchitekten mit der Instandsetzung und Objektplanung von Teilbereichen beauftragt.

In einem gemeinsamen Abwägungsprozess wurde entschieden, den Ursprungszustand der der Villa vorgelagerten Terrassenanlagen aus den Jahren 1870 bis 1890 wiederherzustellen. Dieser Bereich war nach dem Zweiten Weltkrieg zerstört worden. Man wollte die Pflege vereinfachen und hat das gesamte Gelände mit Bulldozern in einen

„Bei uns geht es weniger um repräsentative Freianlagen, als um nutzungsorientiertes Arbeiten.“

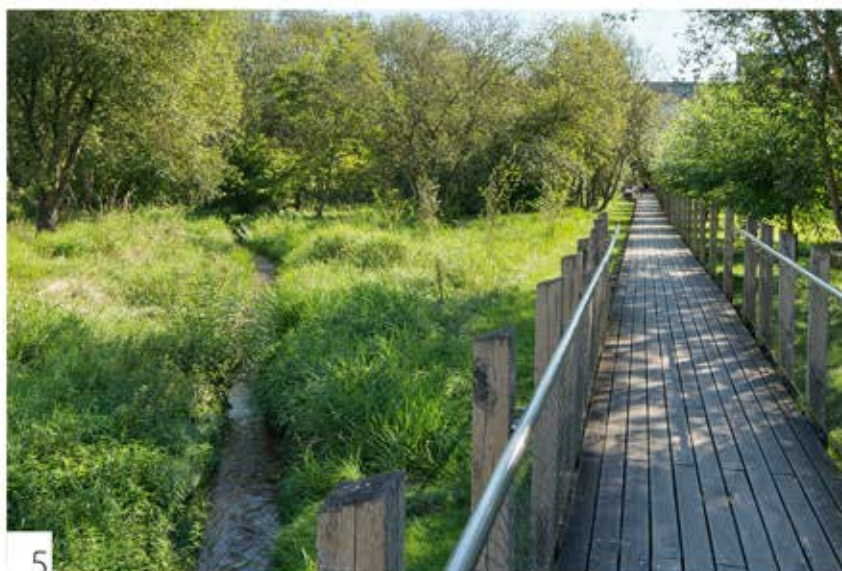
Matthias Förder



Teich geschoben und die aufwendig gestaltete Gartenanlage durch einen pflegeleichten Rasen ersetzt. Die Reste der ursprünglichen Gartenanlage müssen heute Stück für Stück freigelegt werden, was die enge Zusammenarbeit mit einem Archäologen erfordert.

Der Park der Villa Hügel gehört zu den wenigen Projekten, die Förder und sein Team derzeit im Ruhrgebiet bearbeiten. Obwohl Essen 2017 Europäische Grüne Hauptstadt war und die Region auf die kommenden zehn Jahre als „Grüne Dekade“ blickt, sind die Landschaftsarchitekten als Profession nicht sichtbar gewesen als in jedem anderen Jahr. Das ist schade. Denn nicht nur Förder und sein Team, auch andere Kollegen aus der Region leisten mit ihren Büros wichtige Beiträge zur Entwicklung lebenswerter Städte in Nordrhein-Westfalen, der gesamten Bundesrepublik und sogar im Ausland. Es besteht Hoffnung, dass die Expertise der Landschaftsarchitekten in den kommenden zehn Jahren auf dem Weg zur Internationalen Gartenschau 2027 und damit im Diskurs um die Zukunft von Grün in der Stadt eine größere Rolle spielen wird.

In Luxemburg ist das bereits Realität. Dort haben sich Förder Landschaftsarchitekten zu einer respektierten Stimme in Sachen Freiraumgestaltung entwickelt. Dass Förder Mitglied in der lokalen Architektenkammer ist und sich dort auch engagiert, trägt sicherlich zur Akzeptanz bei. Vor allem aber ist es die Qualität der Projekte, die die Luxemburger davon überzeugt hat, dass das Büro wichtige Beiträge zur Entwicklung lebenswerter Freiräume leisten.



KONTAKT



Förder
Landschaftsarchitekten GmbH
Folkwangstraße 1
D-45128 Essen
Telefon +49 201/17 1404 -0
buero@foerder-
landschaftsarchitekten.de
www.foerder-landschaftsarchi-
tekten.de